

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Postbetriebe) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 M. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhede zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Herausgeber: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla
Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 196.

Nummer 85 Fernruf: 231 Mittwoch, den 22. Juli 1936 S. N. VI: 331 35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 21. Juli 1936.

Wie wir jetzt erfahren, findet am kommenden Donnerstag die Sprengung des Schornsteins der ehemaligen Glasfabrik am Bahnhof Süd statt. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr soll die Sprengung durch Pfeisner erfolgen. Es wird dabei darauf aufmerksam gemacht, daß während des Vormittags ein Aufenthalt vor dem Werkstand wie auch auf dem Gelände hinter dem Grundstück mit Lebensgefahr verbunden und strengstens verboten ist. Wer sich die interessante Sprengung ansehen will, möge sich auf die Plätze begeben. Von dort kann das Geschehen gut und gefahrlos beobachtet werden.

Berufserziehungswochen der Deutschen Arbeitsfront

Die von der DAF durchgeführten Arbeitswochen sind in jeder Hinsicht ein voller Erfolg geworden und haben in allen Betrieben der Teilnehmer Anerkennung gefunden. Der Betriebsführer schreibt, daß er sich in der Arbeitswoche zur Teilkunde nicht nur fachmännische Kenntnisse aneignen, sondern vor allem echte Volksgemeinschaft erleben konnte. Die Hausbetriebsgemeinschaft „Handel“ der DAF wird in den kommenden Wochen folgende Berufserziehungswochen durchführen: Für reisende Kaufleute vom 16. bis 22. August im Kurort Rippdorf, für Textilkauflleute vom 23. bis 30. August im Kurort Rippdorf, für Kaufhandelskaufleute vom 4. bis 10. Oktober in Bad Schandau. Werbeblätter können von der Hausbetriebsgemeinschaft „Handel“, Abteilung Berufserziehung, Dresden-U. 1, Platz der SA 14/IV., angefordert werden.

Sächsische Landeslotterie

Die vierte Klasse der 200. Landeslotterie wird am 4. und 5. August gezogen. Die Erneuerung der Lose muß bis zum 30. Juli 1936 erfolgen.

Drei Menschen durch Unvorsichtigkeit ums Leben gekommen. Auf der Staatsstraße nach Zschopau wollte ein von Wahrenberg kommender Leipziger Lieferkraftwagen, der mit vier Personen besetzt war, in einer Kurve zwei in derselben Richtung fahrende Radfahrer überholen. Hierbei geriet der Lieferkraftwagen um, schleifte etwa vierzehn Meter auf der Fahrbahn entlang und blieb am Straßenrand liegen. Bei dem Unfall wurde von den vier Insassen ein Mann sofort getötet, während zwei Frauen schwere Schädel- und Rippenbrüche davontrugen und nach dem Einbringen ins Krankenhaus gebracht wurden. Der Fahrer des verunglückten Fahrzeuges kam mit leichten Verletzungen davon.

Auf der Zschopau, 300 Meter oberhalb des Wehres vom Sächsischen Ullertal von Wittweida, trug sich ein besonders unglücklicher Fall zu, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen. Drei junge Leute aus Freiberg im Alter von vierzehn und fünfzehn Jahren hatten sich ein Bad im See genommen. Als sie versuchten, die Plätze zu wechseln, kenterte das Boot, und die Insassen stürzten ins Wasser. Während sich der Älteste mit Hilfe des geliebten Bootes retten konnte, ertranken seine Kameraden. An dem Tode seiner Kameraden hatte sich der Jüngste an seinen Gefährten, der ein guter Schwimmer war, geklammert und ihn mit in den See gezogen.

Dresden. Chinesen und Türken zu Besuch. Am Empfang des chinesischen Minister Tai Chi-Tao nahmen auch Innenminister Dr. Frick und Ministerialdirektor Lahr teil. Bürgermeister Dr. Kluge gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Olympischen Spiele den sächsischen Gästen Gelegenheit geben, auf einer Reise durch das Reichsland Gau sich persönliche Eindrücke vom neuen Deutschland zu verschaffen. Excellenz Tai Chi-Tao erwiderte, daß das chinesische Volk, das im Begriff sei, sein Reich unter Marschall Tschiangkai-schek nach deutschem Vorbild aufzurichten, ertragen. China habe Deutschland dafür danken, daß deutsche Ratgeber und Sachverständige in China auf allen Gebieten der Kultur, der Technik und der Wirtschaft Großes leisteten. — Anlässlich der Olympischen Spiele besuchte eine Reitergesellschaft türkischer Lehrer, Universitätsprofessoren und Ministerialdirektoren die Landeslotteriestadt, wobei sie von Bürgermeister Dr. Kluge im Rathaus empfangen wurden, der in seiner Begrüßungsansprache die alten Waffenbrüderlichkeit gedachte. Direktor Ali Kemal dankte dem Bürgermeister für die herzliche Aufnahme und sprach mit Bewunderung von Adolf Hitler und dem neuen Deutschland, für dessen Gedeihen das türkische Volk die herzlichsten Wünsche hege.

Dresden. Sonderpostamt „Die Briefmarken“. Aus Anlaß der Sonderausstellung „Die Briefmarken“ in der Reichsgartenschau vom 1. bis 16. August eine Sonderpostamt eingerichtet, die einen Sonderstempel mit dem Reichswappen enthält. „Dresden Ausstellung“ Die Briefmarken sind in drei Klassen eingeteilt. Die Postamt befindet sich in der Reichsgartenschau, die Annahme von Einschreibbriefen.

Kundungen und das Stempeln von Sammlernarten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Postanstalt während der Dienststunden mit dem Sonderstempel auch lose oder auf Papier geklebte Postwertzeichen bedruckt, ebenso freigelegte Postkarten und Briefe, auch wenn sie nicht zur Postbeförderung eingeleitet werden.

Dresden. Unverantwortlicher Kraftfahrer. Der einundvierzigjährige Fleischer Schlenker von hier unternahm am Sonnabendmorgen, nachdem er in einem Weinsalon gezecht hatte, mit zwei Barmädchen ein Fahrt in die Sächsische Schweiz. Auf der Staatsstraße Lohmen-Bastei, in der Nähe der Bastei, geriet der Wagen infolge zu hoher Geschwindigkeit in einer Kurve aus der Fahrbahn. Der Wagen überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Dabei trug die zweiundzwanzigjährige Juliane Schmidt einen tödlichen Schädelbruch davon. Der Lenker des Wagens und die zweite Insassin kamen mit leichten Verletzungen davon.

Leipzig. Besuch aus China. Der Präsident des Prüfungsausschusses in China, Minister Tai Chi Tao, traf mit Begleitung hier ein und wurde auf dem Hauptbahnhof in Vertretung des Reichsstatthalters Rutschmann von Kreis- und Hauptmann Dönike begrüßt. Die Gäste besichtigten das Gelände der Technischen Werke und die Vorbereitungsarbeiten für die „Internationale Geflügel- und Kanarienvogelausstellung“, später das Völlerschlachthaus, das Typographische Institut Giesecke & Devrient, das Neue Rathaus, die Deutsche Bäckerei, die Siedlung Neusdorf, das Arbeitsdienstlager Bahren usw.

Kamenz. Sperrzeichen nicht beachtet und verunglückt. Zwischen Ostro und Cannewitz wollte der Lenker eines Kraftwagens auf einem für den Wagenverkehr gesperrten Weg in einer Kurve zwei radfahrenden Knaben ausweichen. Dabei stürzte der Wagen um und begrub den Sohn des Bauers Rielch aus Ostro unter sich. Ein Wagenheber mußte herbeigeholt werden, bevor man den Knaben aus seiner Lage befreien konnte, der schwere Quetschungen erlitten hatte.

Zittau. Tödlicher Hufschlag. Der achtunddreißigjährige landwirtschaftliche Arbeiter Ehrentraut war in Obersdorf mit Cogen beschäftigt. Beim Vorüberfahren eines Kleinbahnzuges schlugen die Pferde. Ehrentraut verlor die Tiere zu halten, wurde aber dabei durch Hufschlag so schwer verletzt, daß er im Zittauer Krankenhaus starb.

Bad Schandau. Der Vergessene der Sächsischen Schweiz. Im neuen Kneippkurort Sachlens erwachte am Wochenende Martin Rumpshut, der gute Berggeist der Sächsischen Schweiz, in einem Heimatsfestspiel zu neuem Leben, denn er war als Müllerknappe hierher gekommen. Das Spiel zeigt, wie Rumpshut eine bedrängte Mutter vor einem wucherischen Halsabschneider rettet und ihren Mann, ein Trinker und Spieler, durch Arbeit zu einem ordentlichen Menschen erzieht. In dem Volksstück vom Rumpshut werden viele alte Lieder und Sagen lebendig. Fröhliche bunte Bilder ziehen in dem Spiel vorüber, das der Dresdner Heimatschutz-Kapelle Oswald Hempel so nett erdachte und von über 500 kleinen und großen Mitspielern lebensfreudig dargestellt wird.

Johanngeorgenstadt. Sportbad eröffnet. Mit der Eröffnung des Grenzlandbades ging ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung. Das Bad wurde nach den Bestimmungen des Reichsbundes für Lebensbäder gebaut; sein 50 zu 35 Meter großes Schwimmbecken und die schönen Liegewiesen gestalten die Anlage zu einer ausgezeichneten Sportstätte.

Leipzig. Der beste Rundfunkprediger. In dem von der Reichsleitung ausgerichteten Rundfunkpredigerwettbewerb ist für das Gebiet des Reichsleiters Leipzig die Entscheidung gefallen. Auf Grund des Urteils des Prüfungsausschusses und der Hörerstimmen wurde zum Sieger der Leipziger Willi Kluge erklärt. Willi Kluge erwarb sich damit den Anspruch, am Reichsausscheidungswettbewerb im Rundfunkpredigerwettbewerb auf der großen Rundfunkausstellung in Berlin teilzunehmen.

Delsnik i. C. Zur Feier des 80jährigen Bestehens der Gewerkschaft „Gottes Segen“ hatte die Betriebsleitung die über 3000 Mann starke Gesellschaft ihrer Schachanlagen und Briefabrikfabriken zu Kameradschaftsabenden geladen, die in vier Sälen in Delsnik, Hohndorf, Lugau und Niederwürschütz stattfanden. Direktor Steinmeyer konnte dabei mitteilen, daß es möglich sei, den durch die Feuerschichten erwachsenen Notstand in aller Kürze aus eigener Kraft zu mildern. Für die Ausgestaltung der Abende sorgte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Halfahrt brachte der Betriebsleitung den Dank der Belegschaft zum Ausdruck, daß sie in wahrhaft nationalsozialistischem Geist gemeinsam mit ihren Pionieren unter Tage, mit ihren Angestellten und Mitarbeitern diesen Gedentag begehe.

Grünmühlhau. 60000 Kilo Baumwolle verbrannt. Anscheinend infolge Selbstentzündung entstand im Niedertagegebäude der Kunstbaumwollfabrik Gebrüder Wagner in Frankenhäusen ein Feuer, durch das ein Teil des Gebäudes mit 60 000 Kilo gebällter Baumwolle vernichtet wurde.

Riechberg. Drei radiumhaltige Quellen. Auf dem Grundstück des Bauers Kiedel in Riechfeld waren drei radiumhaltige Quellen entdeckt worden, deren Wasserläufe verschiedenen starken Radiumgehalt aufwiesen. Alle drei Quellen zusammengefaßt sollen dem Wasser unleser besten Heilbäder, insbesondere auch der nordböhmisches Bäder, entsprechen. Die Riechfelder Quelle wurde jetzt der Öffentlichkeit übergeben. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß die Quelle vielleicht einmal zur Gründung eines neuen Radiumbades Anlaß geben werde.

Reichenbach i. V. Unter den brasilianischen Olympia-Wettkämpfern, die in Berlin eintrafen, befindet sich auch die deutschstämmige Meisterschwimmerin Maria Bent. Ihr Vater ist aus Reichenbach gebürtig, war hier als Kaufmann tätig und siedelte vor dem Krieg nach Brasilien über, wo er sich in Sao Paulo niederließ und sich um die deutsche Turnerei in Brasilien besonders verdient machte.

Delsnik i. V. 460 neue Wohnungen. Für Siedlungs- und Wohnungsbauten ist ein rund 130 Hektar großes Gelände zwischen der Reichsbahnlinie Delsnik-Badort und der Straße Delsnik-Hof erschlossen worden. Der Bauplan sieht an den bereits ausgebauten Straßen die Errichtung von 150 Häusern mit 230 Wohnungen und an den vorerst noch nicht ausgebauten Straßen von 132 Wohnhäusern mit ebenfalls 230 Wohnungen vor, so daß 460 neue Wohnungen gebaut werden können.

Sächsisches Mädel!

Das ganze Volk ruft Dich zur Mitarbeit!

Du siehst auf Deinen Ausflügen und Spaziergängen wogende Kornfelder, fetts Wiesen und blühenden Aue und lange Kartoffelfurchen. In allem siehst Du die unerlöschliche Kraft unseres Landes, Brot für das Volk.

Mädel, überlegst Du Dir dabei, wie viel harte Arbeit in Sonnenhitze und Regen dazu gehören, um das alles wachsen zu lassen, und noch mehr, das alles zu ernten und zu bergen? Mancher Bauer weicht am Anfang der Ernte nicht, wie er sie einbringen soll. Was soll werden, wenn das Korn verdorrt, weil es nicht rechtzeitig geerntet wird, wenn das Heu vom Regen immer und immer wieder eingeweicht wird, wenn überall zu wenig Menschen eingesetzt werden, die die Früchte der Arbeit nicht bewältigen können?

Deutschland aber muß die Kraft seiner Erde bis ins Letzte nützen. Es braucht mehr Erzeugnisse und damit mehr Arbeitskräfte. Was liegt näher, als daß wir die Jugend rufen, ein Jahr lang Fabrik und Kontor zu verlassen und mitzuarbeiten?

Mädel, komm, Ihr werdet gebraucht. Glaubt nicht, daß Ihr der Arbeit nicht gewachsen seid. Gewiß, die Landarbeit ist schwerer zu bewältigen und Ihr seid milde, wenn Feierabend geworden ist, aber das alles wird aufgehoben durch die innere Befriedigung, die Ihr bei der Arbeit an unserem großen Volk empfindet, und zum anderen dadurch, daß Ihr beim Schaffen im Freien gesunde, kräftige Menschen werdet.

Bis jetzt bestehen in Sachsen elf Umschulungslager. In diesen Umschulungslagern werden die Mädel vier Wochen lang angelehrt, gehen an den Vormittagen zum Bauer, lernen dort die Arbeit kennen und kommen am Nachmittag im Lager zusammen, um durch praktische und weitanschauliche Schulung gefördert zu werden. Lied, Spiel und Sport füllen einen großen Teil dieser Zeit in der Lagergemeinschaft aus. Erst nach diesen vier Wochen gehen die Mädel richtig an die Arbeit; sie werden an die Bauern der Umgebung verteilt, helfen ihnen vom Morgen bis zum Abend und sind als Hilfskräfte in den Betrieb eingebaut. Während im Umschulungslager nur ein kleines Taschengeld ausgezahlt werden kann, erhalten sie hier Tariflohn, der sich je nach Alter und Leistung der Mädel steigert. In Orten, in denen mehrere Mädel beim Bauer arbeiten, sind Gemeinschaften gebildet worden, in denen die Feierabende verbracht werden. Dabei wird erzielt, daß die Mädel nicht vollkommen abgeschlossen sind, und was sehr wichtig ist, daß sie nicht ausgelastet werden. Nach einem Jahr Landarbeit wird es jedem Mädel freigestellt, ob es zur Zeit in seinen Beruf gehen oder noch länger auf dem Land schaffen will.

Es wird hier noch einmal darauf hingewiesen, daß Mädel über sieben Jahre zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend nicht mehr herangezogen werden, wenn sie noch vor dem 1. Oktober 1937 freiwillig wenigstens neun Monate Landarbeit geleistet haben.

Jeder Deutsche hat an dem Volk zu stehen, an dem seine Kraft am nötigsten gebraucht wird. Mädel, Ihr habt den Ruf gehört, erkennt die Pflicht, die Ihr Eurem Volk gegenüber tragt. Mit einem Jahr Landarbeit heißt Ihr nicht nur einem Bauer sondern dem gesamten deutschen Bauerntum, dem deutschen Volk.

